

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

# Mus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im O.N.-Bezirk 5 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 16.

Altenstaig, Donnerstag den 8. Februar.

1883.

### Das Versicherungswesen in Deutschland.

Die Reichskommission, welche schon seit Jahren an der Aufstellung eines den Verhältnissen der Jetztzeit entsprechenden allgemeinen deutschen Zivil-Gesetzbuchs arbeitet, hat nunmehr einen ersten fertigen Theil ihrer Thätigkeit der Reichsregierung zugehen lassen. Es ist das Versicherungsgesetz.

Mit der hohen Bedeutung und Ausdehnung, welche das Assuranzwesen in den letzten zwanzig Jahren genommen hat, konnte die Gesetzgebung nicht gleichen Schritt halten; es wackten sich fortwährend Aenderungen und Zusätze nothwendig und die bunte, unübersichtliche Karte von Gesetzen und Novellen, die sich alle auf das Versicherungswesen beziehen, paßt gar nicht mehr zu den riesigen Verhältnissen, die das letztere angenommen.

Nun machen sich allerdings von Zeit zu Zeit Strömungen geltend, die für Uebernahme der Versicherung auf den Staat eintreten; ja, es ist eine eigenthümliche Thatsache, daß solche Bestrebungen schon aus den Kreisen aller Parteien aufgetaucht sind. Konservativen, Ultramontanen, Fortschrittler und Sozialdemokraten sind schon mit derartigen Anregungen hervorgetreten, so wenig Geneigtheit auch sonst vorhanden sein mag, dem „Räder von Staat“ erweiterte Befugnisse und damit erweiterten Einfluß auf die bürgerlichen Verhältnisse einzuräumen.

Indessen ist trotz dieser Uebereinstimmung, die sich auch nur als eine äußerliche darstellt, noch lange keine Aussicht vorhanden, daß sich die Verstaatlichungspläne verwirklichen und deshalb muß der Versuch, die Gesetzgebung auf diesem Gebiet einheitlich zu gestalten und den jetzigen entwickelten Verhältnissen der Assuranz anzupassen, willkommen geheißen werden.

Das Versicherungswesen hat die Aufgabe, die Folgen von Unglücksfällen aller Art auf eine große Gesamtheit abzuwälzen und sie dadurch dem Einzelnen weniger fühlbar zu machen (Lebens-, Feuer-, Transport-, Vieh-, Hagel-, Glas- u. Versicherung); oder aber es bezweckt, die Sparsamkeit profitabler zu machen (Aussteuer-, Renten-Versicherung). Nun wird aber wohl eine jede Versicherungsgesellschaft mit der Absicht begründet, Geschäfte zu machen, d. h. mehr an Prämien einzunehmen, als an Versicherungsgeldern zu bezahlen. Es findet hier also etwa dasselbe Verhältnis, wie bei den Lotterien statt, die ja sämtlich auch an Einsätzen weit mehr einnehmen, als sie an Gewinnen auszahlen. Trotzdem kann und wird die Assuranz bei reeller und entgegenkommender Geschäftsleitung recht segensreich wirken. Der Staat aber übernimmt mit der Konzessionserteilung an eine solche Gesellschaft, moralisch wenigstens, eine Garantie. Da müssen ihm natürlich praktische Gesetze zur Hand sein, so daß die Beziehungen zwischen den Gesellschaften und den Versicherten sich als durchaus solide, unantastbare und zweifellose darstellen. Früher wurde von den Gesellschaften staatsseitig vielfach Kautionsbestellung verlangt. Das erwies sich aber als unzulänglich, denn trotz der noch so hohen Sicherstellungen gingen Gesellschaften zu Grunde und ließen ihren Versicherten das Nachsehen. Es wird also zunächst eine bessere Garantie überhaupt eingeführt werden müssen und das bezweckt der neue Entwurf in erster Linie.

Ein weiteres Uebel ist oft genug die Vermischung der verschiedenen Versicherungsbranchen bei einer Gesellschaft. Die jetzt geltende Gesetzgebung fordert die Passivität des ganzen Gesellschaftsvermögens für sämtliche Verbind-

lichkeiten. So kann es kommen, daß trotz der sogenannten Rückversicherung durch einen größeren Seeunfall nicht nur die Transportversicherung einer Gesellschaft, sondern sämtliche anderen Branchen in stärkster Mitleidenschaft gezogen werden. Ebenso muß die Zurückstellung zum Reservefond nach gesetzlich bestimmten Grundsätzen erfolgen, was heute durchaus nicht der Fall ist.

So bleibt der Gesetzgebung gerade hier ein großes und wichtiges Gebiet und von dem Entwurf, den die Reichskommission der Regierung hat zugehen lassen, muß erwartet werden, daß er das gesamte Versicherungsgeschäft in die Grenzen strikter Solidität drängt, denn nur dann wird dasselbe im Stande sein, seine hohen, sozialen Aufgaben zu erfüllen.

### Landesnachrichten.

Egenhausen. (Sorr.) Der am letzten Montag hier abgehaltene Viehmarkt war trotz der günstigen Witterung sehr schwach besucht, wohl eine Folge der an mehreren Orten des Bezirks aufgetretenen Maul- und Klauenseuche. Auch hier ist diese Krankheit bereits in einigen Ställen ausgebrochen.

Die freiwillige Sammlung für die Wasserbeschädigten ergab in den Orten Egenhausen — Spielberg die schöne Summe von 190 M., wovon Egenhausen allein ca. 130 M. beisteuerte. In Anbetracht der unlängst veranstalteten Kollekte für die Hagelbeschädigten gewiß eine ansehnliche Summe, die ein schönes Zeugnis von der Opferwilligkeit unserer ländlichen Bevölkerung gibt.

Von dem Vorübergang des Venus vor dem Monde, der am Sonntag Morgen zwischen 5 und 6 Uhr stattfand, war hier in Folge des bewölkten Himmels nichts wahrzunehmen.

Von der Strafkammer Rottweil wurde ein junger Schömberger Bürger wegen fahrlässiger Tödtung zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. Er hatte beim Holzaufbereiten im Walde einen starken tannenen Holzloz eine Halbe hinuntergeworfen, ohne sich zuvor zu überzeugen, ob in der betreffenden Richtung Jemand arbeite. Von diesem Kloz wurde ein anderer Holzfäller, Vater von 3 Kindern, an den Kopf getroffen und ihm der Schädel zertrümmert.

Rottenburg, 4. Febr. Ein beängstigendes Zeichen der Zeit sind die so häufigen Raubmordsanfälle, so daß das größere Sicherheitsgefühl, mit dem man früher seines Weges auf offener Landstraße gehen konnte, mehr und mehr gegründeter Unruhe Platz macht. Schon müssen wir wieder von einem solchen Raubmordsanfalle berichten, der ganz in der Nähe von Hechingen verübt wurde. Ein Milchlieferungsbube, der mit seinem erlösten Gelde von Hechingen nach dem nahen Hofgute Lindich zurückkehren wollte, wurde von 2 Burschen angefallen, mit mehreren Revolvergeschüssen lebensgefährlich verwundet und dann seiner erlösten Baarschaft beraubt. Der Verdacht lenkte sich alsbald auf die beiden als Findlinge in Hechingen aufgezogenen 17-19-jährigen, wegen mehrerer Diebstähle übelbemundeten Bursche, Heinrich Wohlgemuth und Friedrich Schlotter. Zwei in Zivil gekleidete Landjäger aus Hechingen auskundschafteten alsbald die Fährte, welche die Raubmörder eingeschlagen, und verfolgten diese Rottenburg zu, wo sie ihrer Spur noch weiter verfolgt werden konnten, nahmen von da unter Zuziehung eines Landjägers von Rottenburg in einem Gefährte ihren Weg über Wurmlingen und Hirschau Tübingen zu und hatten wirklich das Glück, in

der Nähe von Tübingen beide Verfolgte aufgreifen und gestern Abend hier einliefern zu können, von wo sie heute Vormittags nach Hechingen zurückgebracht wurden. Sie haben ihre That schon auf dem Wege hierher eingestanden. Jedermann ist darüber erfreut, daß es gelungen, die Raubmörder so schnell dingfest machen zu können.

Stuttgart, 4. Febr. Heute wurde in der Frühe der Armenkastenpfleger Gottfried Altdinger, Verwalter der städtischen Armenpflege und verschiedener Stiftungen, in Haft genommen, nachdem sich bei einem am gestrigen Samstag unermuthet vorgenommenen Kassensturz ein Kassenabmangel von etwa 42 000 M. vorgefunden hatte.

Balingen, 4. Febr. Heute früh kam hieher die traurige Kunde von einem schweren Unglücksfall, der einen hier wohlbekannten, in allgemeiner Achtung stehenden Mann, Schullehrer Ruff von Heselwangen, betroffen. Derselbe hatte gestern Mittag einen Ausflug zu einem Amtsgenossen in Streichen unternommen und hatte bei der Heimkehr eine Fahrgelegenheit, einen mit 2 Pferden bespannten Leiterwagen, benützt. An einer steilen Stelle im Walde sollen nun die Pferde plötzlich Reißhaus genommen haben, vom Fahrweg abseits einen Abhang hinabgerast sein, so daß der Wagen überstürzte und den Lehrer unter sich begrub. Der Knecht kam unter die Pferde zu liegen, konnte sich aber befreien und um Hilfe rufen, nicht so Ruff, welcher bewußtlos unter dem Wagen lag und von seinem Begleiter, da finstere Nacht herrschte, nicht gesehen wurde. Auf das Hilfesgeschrei kamen Einwohner von Heselwangen und ihnen gelang es, den Verunglückten aus seiner schrecklichen Lage zu befreien. Seine Verletzungen sind jedoch ganz bedeutende; er liegt schwer krank darnieder.

In Trossingen hat sich eine in äußerst günstigen Vermögensverhältnissen stehende Wittwe erhängt. Dieselbe scheint — hauptsächlich in Folge Lesens überspannter Bücher — schon längere Zeit im Kopfe nicht mehr richtig gewesen zu sein.

In Eßlingen kaufte ein 16-jähriger Bursche 8 sog. Spielscheine, auf der Vorderseite 100-Markscheine ähnlich, auf der Rückseite aber mit scherzhaften Bemerkungen versehen, klebte dann je 2 auf der Rückseite aneinander und es gelang ihm, von den auf diese Weise hergestellten 100-Markscheinen 2 anzubringen, einen bei seiner Kostfrau, welche ihm unter Abzug ihres Guthabens von 60 M. noch 40 M. daar hinauszahlte, den andern bei einer Bäckerin, welche auf einen Rath Brod 99 Mark herausgab. Von dem erschwundenen Geld kaufte das saubere Fräulein sich einen neuen Anzug und auf letzten Sonntag war eine Reise nach Gmünd, wahrscheinlich auf Nimmerwiedersehen beabsichtigt, allein unterdessen war die Unechtheit des beim Bäcker ausgegebenen Scheines bemerkt worden und den Ermittlungen der Polizei gelang es, den Thäter noch im Besitz von ca. 40 M. zu erwischen.

Künzelsau, 4. Febr. Ein von Stuttgart ausgeschriebenes Frauenzimmer sollte dieser Tage durch einen Zivilkondukteur von Braunsbach aus an's hiesige Oberamt abgeliefert werden. Kurz vor Künzelsau erhielt sie die erbetene Erlaubniß, ein wenig zur Seite treten zu dürfen. Der Kondukteur machte aber nach kurzer Zeit die unangenehme Entdeckung, daß sein Schützling das Weite gesucht.

In Gutzberg bei Pforzheim stieß Weingärtner Höfer beim Umarbeiten einer sogenannten Steinböde zur Anlage eines Weinberges auf

mehrere Lose in der Erde liegende alterthümliche Kannen und Krüge, die, dem Anschein nach aus Zinn bestehend, theilweise gut erhalten sind und zur Ansicht und Beurtheilung Sachverständiger in der Wohnung des Finders aufbewahrt werden.

Bei einer im Forstort Bohm abgehaltenen Jagd fanden die Treiber eine hoch an einem Baum hängende Leiche. Bei der gerichtlichen Untersuchung fand man in den Taschen derselben nur 2 Pfennige und einen Zettel mit den Worten:

„Mein Lebensziel hab' ich erklommen,  
Ich wünschte stets, recht hoch zu kommen,  
Da ich's nicht anders konnt' erreichen,  
Häng' ich mich hoch an dieser Eichen.“

Brackenheim, 5. Febr. Auf der Haberschlächter Straße spannte sich gestern Abend ein schon hier begonnener Streit zwischen 2 Brüdern Weikert von Haberschlacht fort, wobei der eine dem andern einen Stich in den Unterleib versetzte, woran der Verletzte lebensgefährlich darniederliegt. Der Gerichtsvorstand, welcher mit dem Gerichtsarzt sofort sich nach Haberschlacht verfügte, nahm den Thäter sofort in Haft.

Ulm, 4. Febr. Gestern ist der aus dem Schiffbruch der „Simbria“ gerettete Gottlieb Nickel von Söflingen bei seinen Angehörigen hier gesund und wohl eingetroffen.

Zwei Bauern aus Herrenzimmern führten dieser Tage Gerste nach Niederstetten; auf dem Heimwege setzte sich der eine Bauer zu dem andern auf den Vorderwagen und ließ seinen gleich diesem mit zwei Röhren bespannten Wagen hindendrein laufen. Die Freunde mußten sich sehr in's Gespräch vertieft haben, denn der hintere Wagen kam ihnen ganz außer Acht und als man sich desselben wieder erinnerte, war solcher verschwunden. Nach langem Suchen fand man am andern Tag das Gespann im sog. Heiligenholz, die Röhre im Gebüsch verwickelt; eine davon war krepirt und bei der andern dürfte man viele Röhre anwenden, solche am Leben zu erhalten.

Künzelsau, 4. Febr. Von frebler Hand wurden dieser Tage im wohlgepflegten Baumgute des Herrn Privatier Schühler hier neun junge bereits tragfähige Birnbäume geknickt. Der Beschädigte hat auf die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt.

Jenny, 3. Febr. In einer benachbarten herrschaftlichen Waldung wurde eine Riesentanne gefällt, welche 15 Festmeter Holz lieferte.

(Brandfall.) In Urach brach Sonntag Abend halb 7 Uhr in der Künkel'schen Ausrüstmühle in einem der obersten Stockwerke Feuer aus und im Nu stand das ganze 6stöckige Gebäude in Flammen. Dasselbe ist bis auf den Boden abgebrannt, ebenso die durch einen eisernen Gang verbundene frühere Kundenmühle, sowie das Wohnhaus und ein Hinterhaus. Alle diese Gebäude bilden einen rauchenden Trümmerhaufen. Ueber die Entstehung des Brandes weiß man nichts Näheres. Die Mühle war

im Gange; die Besitzer waren in der Stadt und erhielten dort die Kunde von dem Brande.

### Deutsches Reich.

Karlsruhe. Dem Erbgroßherzog, welcher in der Mitte des vorigen Monats Karlsruhe verlassen hat, um in Potsdam seine militärische Berufstätigkeit als Hauptmann im 1. Garderegiment zu Fuß wieder aufzunehmen, ist vom Kaiser die Führung einer Kompagnie übertragen worden. Diese Thatsache stellt die Grundlosigkeit der Behauptung klar, daß der Erbgroßherzog gesonnen sei, seine militärische Laufbahn in der preussischen Armee aufzugeben.

Der Karlsruher Ortsgesundheitsrath veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Unter der Ueberschrift: „Zur Heilung der Lungentuberkulose“ wird seit einiger Zeit durch Reklamen und Inserate in hiesigen und auswärtigen Blättern eine angeblich bisher unbekannt, nach ihrem Entdecker „Homeriana“ genannte sibirische Pflanze als untrügliches Heilmittel gegen Schwindsucht den Leidenden empfohlen. Bei der Untersuchung der Pflanze, die wir kommen ließen, erwies sich dieselbe als Polygonum aviculare, Bogelladenerich, welcher bekanntlich an Wegen, auf Aedern und Gärten bei uns in großer Menge wächst und die angepriesene Heilwirkung nicht im Entferntesten besitzt. Die „Homeriana“ ist von der sog. „Centralen Vertriebsstelle diätetisch-hygienischer Erzeugnisse“ des J. Kirchhöfer in Triest zu beziehen. Ein Packet von allerhöchstens 10 Pfg. Werth kostet 2 M. Wir warnen vor diesem Schwindel.“

München, 3. Febr. Auf Antrag des Gemeindefolklegiums wurde vom Magistrat Weissenburg einstimmig der Beschluß gefaßt, das Schulgeld für die Volksschulen aufzuheben. Bemerkte sei hierzu, daß in Weissenburg keine Gemeindefolklegien erhoben werden.

Nürnberg, 2. Febr. Ein junger Mann, der Skribent Jean Röder, hat heute Nacht seine Frau erdroffelt. Letztere ist 20, ersterer 26 Jahre alt. Die Veranlassung zum Morde soll Eifersucht Seitens der Frau gewesen sein. Der Thäter stellte sich der Polizei freiwillig.

Im städtischen Leihhause in Lands hut sind gegenwärtig 2000 Bettstücke versetzt. Der Magistrat hat deshalb beschlossen, daß keine Bettstücke mehr in Pfand genommen werden dürfen.

Das Lotterielos eines Berliners, der bei dem Untergange der „Simbria“ ums Leben kam, ist am Mittwoch mit einem Gewinn von 6000 M. gezogen worden.

Aus Anlaß der betrügerischen Militärbefreiungen haben in Mainz und Umgegend schon verschiedene Nachmusterungen stattgefunden. Unter den Nachgemusterten befinden sich auch 2 Mainzer Anwälte.

Von Neuwied wird gemeldet: Die Geschäftsbücher des Hönnefelder Darlehenskassenvereins sind beschlagnahmt worden. Der Vor-

sitzende des Vereins, Pfarrer Bernhard ist flüchtig.

Auch in der Provinz Sachsen wird man mit der Einrichtung einer Arbeiter-Kolonie nach dem Wilhelmsdorfer Muster vorgehen. Es hat sich ein Verein zu diesem Behuf gebildet, der am 23. Febr. in Halle seine grundlegende Versammlung halten wird. Der Minister für Landwirtschaft, Forsten etc. hat sich dem Unternehmen gegenüber sehr günstig gezeigt; zur Bearbeitung seitens der zu reeller Arbeit wieder zurückkehrenden Landstreicher ist ein in der Gegend zwischen Wittenberg und Jüterbog liegendes Areal von etwa 2000 Morgen Moorboden in Aussicht genommen.

### Ausland.

Auf der Bahnhahn, welche in Salgotarjan (Ungarn) vom Berge Salgo Kohlen zum dortigen Hochofeneisenwerke beförderte, passirte letzten Samstag ein großes Unglück. Einige Zähne aus dem Lokomotivrad sind ausgebrochen und die Lokomotive mit 12 Waggons in die Tiefe gestürzt. Alle Waggons wurden zertrümmert, 6 Frauen und 1 Kind getödtet, 7 Arbeiter schwer verwundet.

Im Canton Bern hat der Schnapskonsum so zugenommen, daß er sich jährlich auf 45 bis 50 Liter für jeden stimmbefähigten Bürger stellt.

Paris, 2. Febr. Das nördliche Frankreich wurde heute von einem heftigen Sturm berührt, der hier in Paris viele Verheerungen anrichtete. Mehrere Personen wurden getödtet, andere verwundet.

Paris, 3. Febr. Prinz Jerome Napoleon wurde gestern Abends in die Heilanstalt des Doktor Bent-Barde nach Auteuil gebracht. Er bewohnt daselbst eine Wohnung, bestehend aus Salon, Schlafzimmer und Speisezimmer. Zwei Agenten bewachen ihn. Der Prinz hat die Erlaubniß erhalten, täglich zwei Stunden in dem großen Parke der Anstalt spazieren zu gehen, dagegen wurde die Zahl derjenigen, die ihn besuchen dürfen, erheblich beschränkt.

Am Freitag Abend erfolgte auf der Eisenbahnlinie Lyon-Paris ein schwerer Zusammenstoß. 2 Reisende sind todt und 8 wurden stark verwundet.

Es bestätigt sich, daß Graf Duchatel, Votschafter der französischen Republik am Wiener Hofe (seit April 1880) seine Demission eingereicht hat. Der Grund ist die Annahme des Präsidentsengesetzes.

Paris, 6. Febr. Der Senat wählte die Kommission für die Präsidentsenatorvorlage. Acht Mitglieder derselben sind gegen jeden Entwurf, eines dafür. Der Untersuchungsrichter erstattete gestern Vormittags seinen Bericht, worin Prinz Napoleon eines Attentats zum Umsturz der gegenwärtigen Regierungsform beschuldigt und vor die Anklagekammer verwiesen wird; letztere beschließt spätestens in acht Tagen.

## Die Töchter des Wilderers.

Novelle von Christoph Wiese.

(Fortsetzung.)

„Herr Cordes,“ sagte Konstanze, die beiden jungen Herren einander vorstellend, „Herr Wilhelm Bremer, dessen jüngeren Bruder Heinrich Sie gestern Abend hier gesehen haben!“

Sie erhoben und verneigten sich voreinander.

Wilhelm war wie sein Bruder nicht wie ein Bauer, sondern städtisch und nach der Mode gekleidet. Er trug einen grauen Sommeranzug und schwarze Glacehandschuhe. Sein glattrastertes, allerdings nicht schönes Gesicht verrieth Geist und Gemüth. Auch besaß Wilhelm Bremer im Gegensatz zu seinem Bruder Heinrich einen großen Schatz wissenschaftlicher Kenntnisse und bescheidene den wohlthuendsten Eindruck machende Manieren.

„Sie sind noch nicht lange in hiesiger Gegend?“ sagte er zu Reinhold, als Konstanze sich entfernt hatte um Bier für den neuen Gast zu besorgen.

„Seit ungefähr acht Tagen“, erwiderte der Jäger, indem er seine großen, dunkelblauen Augen aufschlug und den scharfen Blick eine Zeitlang auf dem etwas blaffen Gesichte des jungen Bauern haften ließ.

„Gefällt es Ihnen hier?“ fuhr Wilhelm Bremer fort.

„Die Natur ist schön,“ antwortete Reinhold, „die herrlichen Wälder finden ihresgleichen kaum in ganz Deutschland, aber die Menschen —“

Er hielt inne, weil Konstanze mit ihrer Schwester soeben zurückkam und beide den jungen Bauern voll in Anspruch nahmen. Wilhelm Bremer begrüßte Franziska, wenn auch nur mit einem Händedrucke, so doch ungemein herzlich.

„Sie hatten Ihren Satz noch nicht vollendet, mein Herr,“ sagte er dann, sich wieder zu Reinhold wendend.

„Aber die Menschen,“ fuhr dieser fort, „kommen mir theilweise sehr räthselhaft vor. Ich habe meistens in größeren Städten gelebt und mich allerdings mehr mit Büchern als mit Menschen beschäftigt.“

„Es lebt ein braver, herrlicher Menschenschlag in hiesiger Gegend,“ sagte Bremer, „aber wie überall, so fehlt es auch hier nicht an Ausnahmen.“

„Davon habe ich soeben erst einen eklatanten Beweis gehabt!“ erwiderte Reinhold. „Menschen, die in dieser schönen Jahreszeit, wo die Natur in voller Blüthe steht und alles Frieden und Liebe predigt, nächsterweil hinausgehen und die harmlosen unschuldigen Thiere des Waldes überlisten und hinschlachten können, müssen sehr verwildert sein.“

„Haben Sie Spuren von Wilddieben entdeckt?“ fragte Wilhelm Bremer überrascht.

„Leider!“ antwortete Reinhold, mit der Rechten über das schöne Antlitz fahrend, als ob er eine düstere Wolke darauf verschleichen wollte. Wer die beiden jungen Mädchen in diesem Augenblick genauer betrachtete, konnte sehen, wie schwer es ihnen wurde, den Schein ihrer gewöhnlichen Harmlosigkeit zu bewahren.

„Bitte, noch ein Glas Bier, mein Fräulein!“ wendete sich Reinhold plötzlich an Konstanze, als ob es nur geschähe, um von der unangenehmen Sache hinwegzukommen und um der Unterhaltung eine andere Richtung zu geben.

Als das junge Mädchen mit dem Seidel zurückkam, herrschte schon eine ganz andere Stimmung unter der Linde. Die beiden jungen Männer waren einander näher gerückt und zogen nun auch die schönen Schwestern in ihr Gespräch. Man sprach von den in dortiger Gegend bevorstehenden Vergnügungen, von den Schützenfesten, Kirchemusiken, Fahnenreiten u. s. w.

Dublin, 3. Febr. In der heutigen Verhandlung des Prozesses wegen des Mordkomplottes gegen Beamte wurden 8 Angeklagte der Ermordung Savendish's u. Bourke's beschuldigt.

Dublin, 5. Febr. Mordkomplottprozess. Die heutigen Zeugenaussagen bewiesen die Theilnahme mehrerer Angeklagter an dem Attentat gegen den Geschworenen Field und die Verbindung anderer mit einer revolutionären Organisation. Ein Polizeidiener berichtete die Entdeckung eines großen Vorraths von Waffen und Munition. Er konstatierte, daß der Mann, welcher die Polizei informierte, später ermordet wurde. Der Staatsanwalt erklärte, er werde nächstens Zeugen beibringen, welche die Betheiligung der Gefangenen an allen in den letzten Jahren zu Dublin begangenen Mordthaten feststellen. Fortsetzung Samstag.

Petersburg, 4. Febr. Am 8. Mai reist der Hof nach Moskau ab; am 12. Mai verkündigen Gerolde die Krönung, am 15. Mai erfolgt die Salbung und Krönung.

Die Unsicherheit in Konstantinopel ist nach der B. C. außerordentlich in Folge des in letzter Zeit eingetretenen Mangels an Gas, so daß allabendlich bloß ein Theil der Straßenlaternen angezündet werden kann, welche nur schwaches Licht geben. Als das sprechendste Beispiel sei angeführt, daß jüngst der letzte Pferdebahnwagen, der von der Vorstadt Schischli um 10 Uhr Abends abging, von einer Bande Stralche überfallen wurde. Zwei derselben fielen den Pferden in die Bügel, während die Anderen den Schaffner und alle Passagiere, indem sie dieselben mit Waffen bedrohten, ausplünderten. Sie erbeuteten auf diese Weise außer der Tageseinnahme des Schaffners, die Uhren, Borsen und Juwelen der Passagiere.

New-York, 20. Jan. Auf Veranlassung des Schweizer Konsuls von Newyork, Bertschmann, wurde der Major der schweizerischen Armee, Friedrich Roth, welcher nach Unterschlagung von 14 000 Fr. Regierungsgeldern nach Amerika flüchtig wurde, durch den Bundeskommissar Bernhard verhaftet. Die Verhaftung geschah an Bord des Dampfers „Rhyndland“, mit welchem Roth am letzten Sonntag hier anlangte, von wo aus der Flüchtling nach dem Gefängnis in Ludlow Str. gebracht wurde. Verhandlungen betreffs Auslieferung des Gefangenen an die Schweizer Regierung sind in Schwelbe.

New-York, 6. Febr. Verheerende Ueberschwemmungen haben in Ohio, Indiana und Westpennsylvanien ungeheuren Schaden angerichtet, an vielen Orten stehen die Eisenbahnen unter Wasser, Brücken wurden fortgespült und mehrere Städte überschwemmt. In Cleveland wird der Schaden auf eine Million Dollars geschätzt. In Bradford (Pennsylvanien) steht fast die Hälfte des Geschäftsviertels unter Wasser, 500 Häuser sind überschwemmt, die Bewohner aus zweiten Stockwerken mußten gerettet werden. In Meadville (Pennsylvanien) wurden

300 Familien auf Booten gerettet. Die Fabriken in Indianapolis sind sehr beschädigt.

Der „Melbourne Argus“ meldet, daß im Flusse Jay in Neu-Guinea das Wrack eines Schiffes von etwa 300 Tonnen entdeckt worden ist. Die Eingeborenen erzählten, daß die aus 19 Personen bestehende Mannschaft von den Keewais, einem Kannibalenstamme, aufgeessen wurden.

#### Handel und Verkehr.

Altenstaig, 6. Febr. Die Gerber unserer Gegend machen wir darauf aufmerksam, daß am 19. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zur „Rose“ in Heilbronn a. N. gemäß der Beilage zu Nr. 5 des Gewerbeblattes eine Versteigerung von Gerber-, Glanz-, Katteln- und Grobrinde aus den Fürstlich Hohenloheschen Waldungen und den Forstbezirken Reichenberg, Leonberg, Hall, Bönnigheim, Neuenstadt, Schorn-dorf, Mergentheim, Wildberg und aus den Domänen-Waldungen stattfinden wird.

Stuttgart, 5. Febr. (Landesproduktbörse.) In letzter Woche hatten wir im Allgemeinen recht heitere Tage, wobei es Nachts froh und den Tag über aufthaut, was bei längerer Fortdauer ohne schützende Schneedecke für unsere schwachen Saaten verderblich werden könnte. Bis heute liegt jedoch kein Grund zu Befürchtungen vor. — Ueber den Getreideverkehr der vergangenen Woche läßt sich nicht viel sagen; gute und gesunde Waare blieb angenehm und voll preis haltend, während abfallende, mit Auswuchs und Geruch behaftete Qualitäten, welche leider bei uns vielfach getroffen werden, auch zu niederen Preisen schwer verkäuflich waren und schließlich als Futter verwendet werden müssen. Die amerikanischen Märkte melden für Weizen höhere Preise und auch auf dem Kontinent ist die Stimmung auf den meisten größeren Handelsplätzen für diesen Artikel in guter Qualität eine feste. Haber, welcher überall reichlich angeboten wird, ist vernachlässigt und findet schwer Abnehmer. Unsere Börse war nicht stark besucht und der Handel ging schleppend.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer.	19 M. 50	bis	20 M. 75
dto. österr.	22 M. —	bis	— M. —
dto. russ.	22 M. 75	bis	— M. —
Dinkel . . . . .	12 M. —	bis	13 M. —
Gerste, ungar.	20 M. —	bis	— M. —
Haber . . . . .	13 M. 40	bis	13 M. 60

Regolb, den 3. Februar 1883.

Neuer Dinkel . . .	7 10	6 50	6 —
Kernen . . . . .	—	9 60	—
Haber . . . . .	6 30	5 82	5 —
Gerste . . . . .	8 20	7 85	7 70
Mühlfrucht . . .	—	8 80	—
Bohnen . . . . .	—	8 —	—
Waizen . . . . .	10 70	10 45	10 —
Roggen . . . . .	9 —	8 75	7 65
Erbsen . . . . .	—	11 —	—
Linsen . . . . .	—	10 20	—

Calw, den 3. Februar 1883.

Kernen . . . . .	—	9 —	—
Dinkel . . . . .	7 —	6 95	6 90
Haber . . . . .	6 —	5 40	5 —

Stuttgart, 6. Jan. Die heutige Ledermesse war ziemlich schwach befahren; vertreten waren so ziemlich alle Sorten von Leder. Rohhäute fehlten fast ganz. Im Ganzen mögen ca. 1000 Ztr. Waare angefahren worden sein. Der Grund des schwachen Besuchs der diesmaligen Messe scheint u. A. darin gelegen zu sein, daß manche Gerber und Fabrikanten den einigermaßen vorteilhaften Verkauf im Hause dem Besuch der Messe vorzogen. Am 11 Uhr fand der Verkauf des Rindenerzeugnisses in den städtischen Waldungen statt. Der Verkauf vollzog sich nach Muster. Erlöst wurde aus Grobrinde 1 M. 4 M. 50 Pf., (eine kleine Parthie 3 M.), aus Glanzrinde 6 M. 50—55 Pf. und aus Kattelnrinde 7/10 des letzteren Preises. Der Absatz in Leder war rasch und zu guten Preisen.

Esslingen, 5. Febr. Wie in anderen Gegenden des Landes, so ist auch in 13 Gemeinden des Bezirks die Maul- und Klauen-seuche ausgebrochen; in 6 Gemeinden ist sie bereits wieder erloschen.

Niederstetten, 5. Febr. Bei dem heutigen Viehmarkt, von jeher der meistbesuchte des Jahres, waren gegen 600 Stück Vieh aller Art zugetrieben. Der Handel ging bei guten Preisen sehr lebhaft.

Alten, 4. Febr. (Viehmarkt). Zufuhr etwa 500 St. Die israel. Händler fehlten des Sabbath's wegen gänzlich, der Handel beschränkte sich daher hauptsächlich auf Zucht- und Melvieh; bei diesen Viehgattungen ging der Handel sogar etwas in die Höhe. Als höchster Preis wurde bezahlt: für 1 Paar Ochsen 860 Mark, 1 Paar Stiere 680 M., für 1 trachtige Kuh 300 Mark.

#### Viktualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altenstaig, am 7. Febr.

1/2 Kilo Butter . . . . . 90 u. 94 Pfg.

1 Ei . . . . . 6 Pfa.

(Deutlicher Wink.) Bauer: „Jetzt hab' ich mei' ganzes Geld bei Euch g'lassen, und hab' heut' noch gar nicht g'frühstückt!“ — Concupient: „Seid Ihr aber auch dumm, zuerst muß man frühstück'n und dann geht man zum Advokaten!“

#### Die Frauen.

Uns Frauen ward zum Tragen Kraft gegeben,  
 Da schwere Sorgen uns und Weh belästen,  
 Da Leiden, die mit Sorgen nimmer rasten,  
 Mit Dornen stets durchwinden unser Leben.  
 Dem Ranne ward Genuss, erreichtes Streben,  
 Derweil wir ruhmlos, ruhmlos, freudlos fasten;  
 Er schlägt darein, derweil wir zaghaft tasten,  
 Ihn lockt der Sturm, vor dem wir scheu erbeben.  
 Doch scheinbar nur ward uns das Schlichte, Kleine,  
 Was dunkel ihm, das können wir durchschauen,  
 Mit leichter Hand vollbringen wir das Feine;  
 Wir sind's, die zart und stark das Nestchen bauen,  
 Wir sind für ihn das ewig Hohe, Reine;  
 Dies unser Lorbeer, dies das Glück der Frauen.  
 Elisabeth, Königin von Rumänien.

plötzlich aber erhob sich Reinhold.

„Gehen Sie nach Marstein zurück?“ fragte Wilhelm Bremer.

„Ja,“ war die Antwort.

„Dann können wir zusammengehen, wenn es Ihnen recht ist,“ sagte der junge Mann.

„Es wird mir Vergnügen machen,“ erwiderte Reinhold ruhig.

Die beiden jungen Männer verabschiedeten sich in scherzender Weise von den schönen Wirtstöchtern, welche noch eine Weile wie in Gedanken versunken unter der Linde stehen blieben, ihnen nachschauten und sich dann ins Haus zurückbegaben.

Reinhold und Wilhelm aber lernten sich auf dem Wege nach Marstein jeder den andern von so vortheilhafter Seite kennen, daß zu einem Freundschaftsbunde nur noch die Festlegung fehlte, als sie in Marstein von einander schieden.

Ein originelles Wesen war die Wirthin der „Gule,“ die Mutter der beiden jungen Mädchen. Sie kränkelte fortwährend, ohne jedoch bettlägerig zu sein. Nur die alten Stammgäste der „Gule“ durften zuweilen in ihr kleines Stübchen hinter dem großen Gastzimmer kommen und sie begrüßen. Sie fanden sie dann immer, mocht' es Sommer oder Winter, Sonntag oder Alltags, am Spinnrade und auf ihrem Kleider-saunne lag der große graue Kater.

Mutter Dore war hoch gewachsen, wie ihre Tochter Konstanze, aber überaus schwächlich und bleich wie die Wand. Sie trug ein graues Kleid und eine schwarze Tuchhaube, deren Samitbesatz die Stirn fast ganz bedeckte. Ihr Gesicht war regelmäßig gebildet und keineswegs häßlich. Mutter Dore saß beständig an ihrem Spinnrade. Sie sprach zuweilen tagelang kein einziges Wort. Wurde sie angeredet, so war „ja“ oder „nein“ die gewöhnliche Antwort.

Bei dieser zurückgezogenen Lebensweise konnte es nicht unterbleiben, daß sich unter den Bauern in der Umgegend der Glaube verbreitete, „es sei nicht richtig mit ihr,“ sie müsse etwas auf dem Gewissen haben oder eine Heze sein.

Aber Mutter Dore litt an einem ganz anderen Uebel. Sie hatte ihren schönen und stattlichen Mann, den Vater der beiden Mädchen, leidenschaftlich geliebt. Nun war er eines Abends frisch und gesund von ihr gegangen und in der Nacht todt zurückgebracht worden. Der Gulenwirth hatte nemlich einer Bande von Wilddieben angehört und im Kampfe mit den Förstern und Jägern eine Kugel mitten durchs Herz bekommen. Dieserhalb haßte Mutter Dore die Forstleute mit leidenschaftlicher Wuth und da diese fast täglich in der „Gule“ verkehrten, so zog sie sich so bald wie möglich vom Geschäft zurück und lebte lediglich der Erinnerung an ihren seligen Mann. Sie wußte von dem verbrecherischen Treiben ihrer Töchter; aber es fiel ihr nicht ein, ihnen Vorwürfe zu machen.

Mutter Dore sagte sich, daß ihre Töchter diese Leidenschaft von ihrem Vater geerbt, und wenn sie dieselbe befriedigten, rächten sie nach ihrer Meinung mehr oder weniger seinen Tod. An das traurige Schicksal, welches den schönen, hoffnungsvollen Mädchen daraus erwachsen konnte, dachte sie nicht.

Aber Konstanze und Franziska liebten ihre Mutter, sie hingen mit wahrhaft rührender Zärtlichkeit an ihr. Sie gingen niemals schlafen, ohne die Mutter vorher geküßt zu haben, und ihr erster Gang am Morgen führte in das Stübchen hinter dem großen Gastzimmer.

(Fortsetzung folgt.)

**Hornberg.**  
**Stammholz-Verkauf.**

Am Montag den 12. Febr. d. J., Vormittags 11 Uhr, werden aus den hiesigen Gemeindeforsten Gulenbach und Schaubach 505 Stämme forsttaugliches und etwas taunenes Lang- und Klobholz mit ca. 315 Festm. auf hiesigem Rathhaus zum öffentlichen Verkauf gebracht, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen sind.



Gemeinderath.

**Der Wagner'sche Klavierstimmer aus Stuttgart**

ist noch bis Samstag hier. Gesl. Anträge für Stimmen und Reparaturen auch auswärts zu den bekannt billigen Preisen, sind bei der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Altenstaig.

**Einige Milchfunden**

werden angenommen bei Wirth Dengler.

Hochdorf.

Nächsten Sonntag

**Mehlsuppe**

wozu freundlichst einladet

Wagner, z. Traube.

Altenstaig.

**Grabsteine jeder Art**

fertigt in schönster Ausführung billigst

Steinhauer Walz, in der obern Stadt.

Stammheim.

**Submission.**

Die Herstellung eines eisernen Bauns veranschlagt zu 334 Mark 30 Pfg. soll am

Samstag, den 10. Februar, Mittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus stattfinden. Die Offerte sind eine Stunde vor Beginn der Verhandlung einzureichen. Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathhaus zur Einsicht auf.

Die Vergleichen unter den Submittenten behält sich der Gemeinderath vor.

Stammheim, den 3. Febr. 1883  
Schultheißenamt.

Ernst.

**Holzverkäufe.**

Revier Stammheim. Freitag den 9. Febr., Vormittags 10 Uhr, im Mühle in Stammheim aus Neutebau, Florsack, Baiersbach, Hohbühl, Gebersack, Weilerstich, Wasserbaum: 1900 St. Derbstangen (Gerüststangen zc.), 13000 St. Hopfenstangen, u. zwar 8000 St. 1. und 2., 5000 St. 3.—5. Cl., 970 St. Reisthannen 3—5 m lg.

**Alle Entscheidungen des Reichsgerichts**

die auf

**Industrie, Handel und Gewerbe**

Bezug haben, bringt ausführlich und speziell für den kaufmännischen Verkehr bearbeitet, die

**Handels- und Gewerbe-Zeitung**  
Organ für die Gesamt-Interessen des Deutschen Waarengeschäftes.

(Preis halbjährlich 6, ganzjährlich 12 Mk. frei ins Haus.)

Redaktion und Haupt-Expedition: Berlin S.

Der reiche Inhalt dieser anerkannt besten Handels-Zeitung ist eine unerschöpfliche Fundgrube für jedes kaufmännische Wissen. — Alle das Waarengeschäft berührenden neuen Gesetze, amtliche Bekanntmachungen, Verordnungen zc. werden übersichtlich veröffentlicht und ev. populär besprochen. — Neben den Reichsgerichts-Entscheidungen werden auch handelsrechtliche Entscheidungen anderer Gerichtshöfe berücksichtigt. — Beachtenswerthe Notizen über: Neue Erfindungen, Technische Mittheilungen und Handels-Literatur vermitteln die schnelle Kenntnisaufnahme von allen wichtigen Erscheinungen auf diesen Gebieten, wie überhaupt Nichts der Besprechung entgeht, was irgendwie für das Geschäftsleben Interessantes bietet.

Das Firmen-Register der Handels- und Gewerbe-Zeitung bringt sämtliche neuen Firmeneintragen aus dem deutschen Reiche (jährlich 5000—6000) und zwar mit Angabe der Branche, was aus keiner anderen Veröffentlichung zu erfahren ist. Ferner werden die Konkursöffnungen, Patent-Anmeldungen, Submissions-Anzeigen zc. regelmäßig veröffentlicht. — Die stets mit größter Gewissenhaftigkeit und juristischer Kenntniss ertheilten Antworten im Brieffasten erfreuen sich einer großen Beliebtheit bei den Abonnenten.

Jeder Jahrgang bildet einen Band, welcher durch das beigegebene sorgfältig ausgearbeitete Inhalts-Verzeichniß zu einem Nachschlagewerk von großem Nutzen wird.

Die Durchsicht des reichhaltigen Inhalts-Verzeichnisses des Jahrgangs 1882 wird jeden Geschäftsmann interessieren und ist dasselbe gratis und franco zu beziehen von der Expedition der Handels- und Gewerbe-Zeitung, Berlin S., Brandenburgstr. 34.

Altenstaig.

**Druck-Arbeiten aller Art**

für den amtlichen und geschäftlichen Verkehr

(in Schwarz- und Buntdruck)

werden in eleganter und rascher Ausführung zu den äusserst billigsten Preisen angefertigt in der

W. Rieker'schen  
Buchdruckerei.

**Zeitgemäßes illustriertes Prachtwerk!**

**Russland.**

**Land und Leute.**

Unter Mitwirkung vieler deutschen und slavischen Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von Hermann Roskosch. Mit einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von Friedrich Bodenstedt. Vollständig in 40 Lieferungen; jede Lieferung mindestens 2 Bogen großen Formates stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrierte Prospekte versendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von Greßner & Schramm in Leipzig.

Jede Lieferung  
1 Mark.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Egenhausen.

**Baumwollene Webgarne**

weiß und farbig

in anerkannt bester Qualität empfiehlt billigst

J. Kaltenbach.

In der W. Rieker'schen Buchhandlung in Altenstaig ist zu haben:

**Neue Allgemeine Bauordnung** für das Königreich Württemberg vom 6. Oktober 1872 sammt den Vollzugs-Befehlen. Mit einer Einleitung, betr. das polizeiliche Verfahren in Bau-sachen. Preis geb. 80 Pfg.

**Trunksucht** sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie für Erfinder d. M. und Specialist der Trunksuchtleidende Th. Konevsky, Berlin, Invalidenstr. 141. Atteste, deren Richtigkeit von kgl. Amtsgerichten und Schulzenämtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Frankfurter Goldkurs

vom 5. Februar 1883.

20-Frankenstücke	M. 16. 21—25
Englische Sovereigns	20. 35—40
Russische Imperiales	16. 70—75
Dollar in Gold	4. 16—20
Dufaten	9. 56—61